

Rätselhafte Knochenfunde in Trimmis

Autor(en): **Meng, J.U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rätselhafte Knochenfunde in Trimmis

Bei der Verbreiterung der Zufahrtsstraße nach dem Dorfe Trimmis stieß man im Laufe des Monats April 1954 auf menschliche Skelette. Die Fundstelle ist unmittelbar in der Nähe des Friedhofes zur katholischen Kirche St. Carpophorus. Die Skelette, etwa 12–15 Stück, lagen alle in 1,5 bis 2 m Tiefe und waren zum größeren Teil noch gut erhalten. Die Leichen sind offenbar seiner Zeit in ein Längsgrab hinter einander mit Blick nach Osten gebettet worden. Es handelt sich, wie Vergleiche ergaben, durchwegs um Überreste erwachsener Personen.

Die Nähe des Friedhofes und die Lage der Skelette lassen den Schluß zu, daß es sich bei diesen Funden um Opfer einer Pestperiode handelt.

Als einzige Beigabe kam ein doppelseitiger Knochenkamm mit aufgenieteten Verstärkungsleisten über die Mitte zum Vorschein. Im Jahrgang IV Nr. 1 der Zeitschrift «Urschweiz» aus dem Jahr 1940 ist auf Seite 21 eine genau gleiche Kammform abgebildet. Sie wird dort als Alemannischer Kamm aus dem Baselbiet deklariert. Sollten die gefundenen Fragmente aus dem Massengrab von Trimmis alemannischer Herkunft sein, so müßte angenommen werden, daß es sich hier um eine sehr alte Grabstätte handelt.

Leider wurden auf die gemachten Anzeigen bei fachmännischen Organen hin keine weitere Untersuchungen vorgenommen. Vielleicht hätten fachkundige Erhebungen an Ort und Stelle doch bestimmte Anhaltspunkte in bezug auf das Alter der Grabstätte ermitteln können.

J. U. Meng, Trimmis

